

Bei der Diskussion um den privaten Sicherheitsdienst in Schwalbach sind die politischen Fronten ziemlich verworren

Jetzt geht es um das große Ganze

● Die Diskussion um den privaten Sicherheitsdienst, der nach dem Willen der schwarz-grünen Koalition auch weiter seine Runden um den Marktplatz ziehen soll, wird immer grotesker. Zuletzt mischten sich auch noch Landrat Berthold Gall (CDU) und die Landtagsabgeordnete Nancy Faeser ein – Letztere in ihrer Funktion als innenpolitische Sprecherin der SPD-Landtagsfraktion.

Längst geht es nicht mehr darum, den Schwalbachern ein angenehmes Gefühl beim Einkaufen zu verschaffen und mit einfachen Mitteln jugendliche Pöbler aus dem Einkaufszentrum zu vertreiben. Diskutiert wird das große Ganze: Und da sind dann plötzlich die Patrouillen illegal und die hoheitlichen Befugnisse des Staates in Gefahr. Die Unabhängige Liste protestiert gegen „Sicherheit light“ und die Schwalba-

cher Grünen zeihen den Landrat der „Dampfplauderei“.

Dabei hatte vor zwei Jahren alles ganz pragmatisch begonnen: Im frisch sanierten Limeszentrum trieben sich ein paar junge Leute herum, die die Passanten anpöbelten, lärmten und vor den Türen der Geschäfte herumlungerten. Ein Einzelhändler, der in Kronberg wohnt, berichtete von ähnlichen Problemen in der Nachbarstadt und von dem privaten Sicherheitsdienst, der allein durch seine Präsenz innerhalb kürzester Zeit für Ruhe gesorgt hatte.

Bei einem Gespräch mit dem damaligen Bürgermeister Roland Seel (CDU), an dem auch ein Vertreter der Polizei und einige Einzelhändler teilnahmen, wurden Nägel mit Köpfen gemacht, und schon kurz darauf waren die Streifen mit Hund unterwegs. Die Pöbeleien fanden schnell ein Ende.

Das ist bis heute so geblieben und deswegen verstehen weder die Kunden noch die Ladenbesitzer, warum zurzeit so ein Theater um den bewährten Sicherheitsdienst gemacht wird. Vor allem Landrat Berthold Gall (CDU) scheint über die tatsächlichen Aufgaben der so genannten „Schwarzen Sheriffs“ nicht so recht im Bilde zu sein, wenn er postuliert, dass dem Sicherheitsdienst „jegliche rechtliche Grundlage“ fehle und die Streifengänge als „illegal“ abstempelt. Nancy Faeser (SPD) – sonst selten einig mit dem CDU-Landrat – stößt ins gleiche Horn, obwohl sie es als Schwalbacherin eigentlich besser wissen müsste.

Statt den Blick auf den Marktplatz zu wenden, werfen die Kontrahenten mit Statistiken und Paragrafen um sich. Und während eine seitenlange Stellungnahme die andere jagt,

bemerkt der Pöbel-Nachwuchs am Marktplatz langsam, dass der Sicherheitsdienst nicht mehr unterwegs ist.

Zwischen die politischen Mühlsteine geraten ist Bernhard Pleines. Dem Schwalbacher gehört der Sicherheitsdienst „Pax“, der fast zwei Jahre lang die Streifen stellte. Pleines versuchte seinerzeit, eine möglichst kostengünstige Lösung für seine Heimatstadt anzubieten. Dafür muss er sich jetzt von Günter Pabst (UL) sagen lassen, er habe Dumpingpreise gemacht. Auch auf die heute so heftig diskutierte Rechtslage hat der Sicherheitsfachmann von Anfang hingewiesen und klargestellt, was private Sicherheitsstreifen dürfen und was nicht. „Ich habe immer erklärt, dass wir uns hier im so genannten Jedermann-Recht bewegen“, sagt er und wundert sich über so

Fortsetzung auf Seite 3

Privater Sicherheitsdienst ...

Jetzt geht es um das große Ganze

Fortsetzung von Seite 1

manches, was er dieser Tage in den Zeitungen liest.

Zu den Kosten macht Bernhard Pleines deutlich, dass aufgrund von Tarifänderungen die Preise für Sicherheitsdienste im neuen Jahr stark gestiegen sind. Selbst wenn die Streifen in Schwalbach wieder auf den

ursprünglichen Umfang beschränkt werden, würde es nicht viel günstiger als 140.000 Euro pro Jahr werden.

Ob sich allerdings tatsächlich ein Anbieter findet, der es zu diesem Preis macht, ist fraglich. Denn durch das öffentliche Geschrei der Politiker liegen bereits alle Zahlen auf dem Tisch, die man üblicherweise vor einer Ausschreibung nicht verrät. Ein günstiges Angebot ist dadurch beinahe unmöglich geworden. **Mathias Schlosser**